



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

**Prediger-Ordens Edle Heldinnen/ Das ist: Kurtze
Lebens-Beschreibung/ deren H. und Gottseligen
Schwestern/ so von Königlichem/ Fürstlichem/ Gräflichem
oder sonsten Hoch-Adelichem Geblüth gebohren. ...**

Schauff, Anton

[S.l.], 1660

LXII. Isabella de N. Domina.

urn:nbn:de:hbz:466:1-45333

brüchlich zu halten; Hielte sich immer auff
im Chor/oder bey gemeiner Arbeit: wann sie
zuweilen mit den anderen Sprach hielte/
waren ihre Reden allein von Gott und den
jenigen Mittelen/ welche dienlich und von
nöthen seynd zu Erlangung/und Erhaltung
geistlicher Vollkommenheit. Im Gebet
war sie sehr eiffrig und inbrünstig/ daß sie
offtermahls darin verzückt wurde. Sie hat
von Gott den Geist der Weissagung gehabt/
durch welchen sie erkent hat viel heimliche
Dinge. Unter anderen hat sie im Geist ver-
zückt gesehen den seligen Todt P. Petri de
Cordocca, auch Prediger-Ordens/ so er
in Indien außgestanden: Hat solchen mit
allen Umständen in derselbigen Sünd an-
deren erzehlet/ und hat sich nachmahls alles
solcher gestalt befunden/ wie es die Gottselige
Schwester Gregoria vorhin gesagt hatte.
Das Jahr/ in welchem sie gestorben/ ist et-
gentlich nicht bewußt. Lop. 3. p. 1. 3. c. 22.

LXII.

Isabella de N. Domina.

Es ist so wol das Leben als auch der Todt
dieser außerswählten Dienerin Gottes/
Isa-

Isabella de N. Domina, oder vō unser Frawē
 (also ist sie im Orden genännet worden)
 herzlich und mit vielen Wunderwercken ge-
 zieret gewesen / zu Bezeugung ihrer grossen
 Heiligkeit und Verdiensten vor den Augen
 Gottes. Sie wardt geboren in der Spa-
 nischen Stadt Sevilla, von Edlen vorneh-
 men Elteren. Als sie fünff Jahr alt / hat
 sie in dem hochberühmten Kloster der Mutter
 Gottes in gemelter Stadt Sevilla, den Predi-
 ger-Orden / sampt zweyen ihren Schwestern /
 welche etwas älter waren / angenommen /
 und seynd zwar alle diese drey Schwestern
 gewesen außersene / und in Tugend und hei-
 ligkeit fürtreffliche Personen / jedoch hat Is-
 abella, wiewol die jüngste an Jahren / die an-
 dere beyde weit übertroffen. Von der Zeit
 an / da sie das heilige Ordens-Kleid angelegt
 im fünfften Jahr ihres Alters / hat sie alle ir-
 dische Sorgen und Gedancken außgeschla-
 gen / und einzig und allein dahin getrachtet /
 wie sie möchte führen ein recht klösterliches /
 geistliches und heiligs Leben; Hat sich also
 entschlagen aller weltlicher Gemeinschaft
 und Conuersation auch ihrer eigenen Elteren
 und leiblichen Brüdern / und allein mit Gott
 ihrem HERRN und außgewählten Seelen-

Na v Schatz

Schak sich bekümmert. Ihr Leben war ein Spiegel und Aufferbawung aller anderen Schwestern / deren viel durch ihr heiliges Exempel im Geist erzündet / und zu größerer Geistlichkeit und Vollkommenheit seynd angetrieben worden. Sie thate schier anders nichts als beten; Sie war allezeit die erste in der Metten / und in allen Bezeiten / versäumte dieselbe nimmermehr / sondern wann sie auch krank war / machte sie wie sie konnte / daß sie mit den andern möchte den Gottesdienst helfen verrichten / sagte sie würde auff solche Weise eher gesund / die weil diß ihre höchste Freud und Lust seye / wann sie mit den anderen Gottes Dienerinnen Gott loben möchte.

Sie hörte mit Andacht alle Messen / so viel in der Kirchen gelesen worden. Die Regel und alle Ordens · Satzungen hat sie vollkommlich gehalten / auch in den geringsten Dingen. Der Armuth hat sie sich höchst beflissen / und aus Liebe derselbigen / theilte sie alles unter die arme Schwestern / was sie zu ihrer Nothdurfft bekam. Die heilige Communion empfieng sie allezeit mit grosser Andacht und Vergießung vieler Zähren / beflisse sich aber mehr von Gott als den Menschen

gese
D
ge
fra
ni
S
ber
un
len
sel
gli
St
gie
wa
La
vo
D
fä
st
W
st
ch
zu
S
2

gesehen zu werden / zu Weidung eiteler Ehr.
Das Silentium und klosterliche Stillschwei-
ge hielte sie fleißig und genau; Wann sie
franccke Schwestern heimsuchte / redete sie
nichts als von geistlichen aufferbawlichen
Sachen / wiewol sie aus tieffer Demuht lie-
ber andere anhören als selber reden wolte.

Ihrem eigenem Leib war sie sehr streng
und hart / mit scharffen Disciplinen und vie-
len Wachen. Nach der Metten nahme sie
selten / und zwar gar geringe Ruhe. In tä-
glicher vorfallender Arbeit wandte sie allen
Fleiß an / daß ihr auch der Schweiß auß-
gieng / und sehr müde darab wurde / und
wanna ihr jemand helfen wolte / sprach sie:
Laß mich arbeiten und schwitzen vor den / so
vor mich gearbeitet und geschwizet hat.
Durch sonderbare Gnade Gottes hat sie er-
kännet heimliche verborgene Dinge.

Dieses so Gottseliges Leben hat Schwo-
ster Isabella geführt bis in das 61. Jahr ihres
Alters! Und als sie von den Doctorn ver-
standen / daß sie sterben werde / hat sie sich sol-
cher Zeitung höchlich erfreuet / ihre Hände
zusammengeschlagen / Gott gelobet / und von
Herken gesprochen: Te Deum laudamus.
Als nun ihr letztes Sündlein herzu kommen /

hat sie ihre Augen/welche sie biß Dato allezeit beschloffen/und auff die Erden niedergeschlagen gehalten/eröffnet/ und gen Himmel erhebt/und ist mit frölichem Angesicht seliglich verschieden im Jahr 1604. gleich im selbigen Augenblick haben schier alle Schwestern/so zugegen gewesen/einen so unaussprechlichen lieblichen Geruch empfunden/das sie anders nicht gedencken können/als das solcher nicht natürlich/sondern himmlisch sey. Man hat auch an ihrem Leib gefunden noch frische Wunden/so sie mit ihrem vielfältigen und scharffen Geisseln und Discipliniren verursacht hatte. Es hat auch nach ihrem Todt nicht gemangelt an Wunderwerken/ mit welchen Gott die Heiligkeit seiner Dienerin bezeuget und bestätigt hat vor den Menschen. Lop. 3. p. 1. 3. cap. 26.

LXIII.

Margarita de S. Anna.

Diese Gottselige Schwester Margarita de S. Anna, hat das Prediger-Ordens Kleid gar jung/nemlich im eufften Jahr ihres Alters angenommen in dem Adelichen Kloster
der